

Die Lehrerin **MONA ZIMEN** wurde an der Seite des Verhaltensforschers Erik Zimen zur Tier- und Naturexpertin. Seit dem Tod ihres Mannes macht sie auf ihrem Anwesen Kinder mit Umwelt-, Natur- und Landschaftsschutz vertraut. Der Rockmusiker **PETER MAFFAY** stellt auf seinem Biobauernhof auf der Insel Mallorca traumatisierten Kindern ein Ferienhaus zur Verfügung.

# Zwei für die Kinder



Fotos: Heiner Orth (2), F. Schlechter



## DIE STARKE TÄNZERIN

**Lebensweg:** Mona Zimen wurde am 20. Januar 1965 auf der Schwäbischen Alb geboren, erhielt ein Stipendium an der John-Cranko-Ballettschule in Stuttgart, brach das Studium jedoch ab und wurde Lehrerin für Sport und Gestalten. Als Frau des Wolfsforschers Erik Zimen war sie auch Co-Autorin zahlreicher Filme und Bücher. Erik Zimen starb 2003 an einem Gehirntumor. Mona Zimen lebt mit ihren vier Adoptivkindern, Eseln, Schafen und Rindern auf dem Biohof Grillenöd in Niederbayern. Dort leitet sie Projekte, in denen sie Sechs- bis 14-Jährige mit der Natur in Kontakt bringt.

**Tanz:** „Tanz schafft den Rhythmus fürs Leben.“

**Kinder:** „Wenn sie sich frei entfalten können, erfahren sie Glück. Und glückliche Menschen zerstören nicht, sondern gestalten.“

# dieser Welt



## DER SANFTE ROCKER

**Lebensweg:** Peter Maffay, 1949 in Siebenbürgen geboren, zog 1963 nach Oberbayern. Dort gründete er seine erste Band und machte eine Lehre als Druckvorlagenhersteller. Mit der Single „Du“ wurde er 1970 über Nacht zum Star. Seither ist er einer der erfolgreichsten deutschen Musiker. Er lebt mit Frau und Sohn auf Mallorca, wo er 2003 das jüngste Projekt der Peter Maffay Stiftung startete: eine Finca mit Ökolandbau und Schafherde, in der traumatisierte Kinder kostenlos Ferien machen können.

**Musik:** „Rock 'n' Roll kommt nicht vom Goethe-Institut, sondern von der Straße.“

**Kinder:** „Es sind überall die Kinder, die am meisten unter ungünstigen Verhältnissen zu leiden haben.“

MONA ZIMEN: „Wenn man verliebt ist, hat man den nötigen Schwung. Erik und ich waren ein kreatives Team“



Der berühmte Wolfsforscher Erik Zimen und seine Frau Mona haben im Jahr 2000 auf ihrem Anwesen im niederbayerischen Grillenöd Wölfe aufgezogen.

Sonnenuntergang auf Grillenöd: Auf dem höchsten Punkt des Anwesens steht eine kleine Kapelle, dort sitzt Mona Zimen, an die Tür gelehnt und schaut nach Westen, die letzten Strahlen lassen das rostrot gestrichene Holz leuchten und färben ihr zartes Gesicht.

Vom Teich meldet sich ein Frosch, in der Luft kreist rufend ein roter Milan, hinter einem Dickicht aus Brombeeren, Hollunder und Obstbäumen sind die Abendstimmen der Esel, Schafe, Pferde und Galloways zu hören. Mona schließt die Augen. Hier kann sie, die Lehrerin für Gestalten, vom Schulunterricht zurückfinden zu ihren Kindern, ihrer Welt. Ein paar Minuten nur, gleich wird sie wieder ein Ohr haben für alle – da steht bereits Angela, die elfjährige Tochter, neben ihr und verkündet einen unerwarteten Einser in Rechnen, und ein Bauer aus dem Dorf treibt ihr die Galloways mit den neugeborenen Kälbern entgegen. Die Buben tauchen aus den Büschen auf, David und Jaime, sie haben Hunger, und die Hausaufgaben sind noch nicht fertig.

Mona rennt mit den Kindern leichtfüßig den Hang hoch, mit starker Stimme die Herde rufend. Idylle oder Stress? Die Antwort ist ihr Lebensmotto: „Kein Glück ohne Mühe.“ Ihre zierliche Gestalt täuscht, sie ist nicht leicht aus der Ruhe zu bringen, sie verliert sel-

ten den Überblick. Hinter der Herde verschließt sie den Weidezaun und kehrt zurück zur Kapelle, die sie entworfen hat und an der sie immer noch baut. Wir reden, schweigen, reden und blicken ins hügelige Umland. Zur Sprache kommen die Kinder, die Kälber, die Völker Sibiriens, die Ferienlager, die Unverzichtbarkeit der Kunst und immer wieder Erik, der vor drei Jahren plötzlich aus diesem Ort der Fülle und diesem vollen Leben verschwand. Erik Zimen, der schwedische Wolfsforscher, 13 Jahre war Mona mit ihm aufs Engste verbunden. Er hat dieses besondere Stück Erde mit ihr gestaltet und zu einem Abenteuerland für Kinder geformt – bis er 2003 an einem Gehirntumor starb. Grillenöd atmet diese Liebesgeschichte.

Yuli, die älteste, ruft zum Abendessen. „Erstaunlich“, sagt

Mona Zimen, „wie die Kinder alle Boden gewonnen haben. Yuli steht von selbst früh um sechs Uhr auf und deckt den Frühstückstisch. An Ostern ist sie allein nach Südamerika geflogen.“ Die vier Kinder – David, sechs, Jaime, neun, Angela, elf, und Yuli, zwölf Jahre alt, sind Indios aus Kolumbien, durch ein Unglück zu Waisen geworden, durch glückliche Fügung 2001 im Schoß der Zimens gelandet. „Unser Wunsch, eine große Familie zu werden, hat sich mit der Adoption erfüllt und die Geschwister mussten nicht, wie sonst üblich, getrennt werden.“

Die junge Frau von der Schwäbischen Alb, durch das Leben mit ihrem ruhelosen Wolfsmann an Aufregungen gewöhnt, integrierte den Zuwachs mit leichter Hand und verstand es, spontane Entschlüsse mit einem strukturierten Familienleben zu verbinden. „Wir haben die Kinder überall mit hingenommen“, erzählt sie.

In scharfen Wendungen verlief Mona Zimens Leben: Stipendium an der John-Cranko-Ballettschule in Stuttgart, Abbruch des Studiums, mit 21 Lehrerin für Sport und Gestalten, Vorbereitungen auf die Kunstakademie. Da spielt ihr das Schicksal bei einem Maskenball den bärtigen Verhaltensforscher aus Schweden in die Arme – und es war um beide geschehen, 25 war sie, er fast doppelt so alt. Von da an ging es um die Welt, sie drehten Filme, er der Kameramann, sie die

Fortsetzung Seite 78

## PETER MAFFAY: „Natur ist für mich etwas ganz Wichtiges, etwas Vollkommenes. Ich bin jemand, der gern in die Erde reinfasst“

**B**erlin, 2. Oktober 2006. Peter Maffay trägt Sakko – ein geradezu sensationelles Zugeständnis an den Dresscode. Aber schließlich hat er hier in der Hauptstadt, bei der Präsentation seiner neuen CD und des Projekts „Begegnungen – eine Allianz für Kinder“, Leute wie Bundesumweltminister Sigmar Gabriel und Berlins Regierenden Bürgermeister Klaus Wowereit zu Gast, und per Video grüßt Bischof Tutu.

Doch Prominenz hin, Etikette her, Maffay nutzt den erstbesten Vorwand, um das Ding wieder abzulegen. Kein Zweifel, er fühlt sich nicht wohl in diesen Klamotten. Aber Maffay wäre nicht Maffay, wenn er nicht auch in formellen Situationen seine Gefühle zeigen würde. Bei der Abschlusszeremonie wendet er sich ans Publikum: „Wenn Sie sich jemals einen glücklichen Künstler vorstellen konnten“, sagt er und macht eine Kunstpause – „Er steht hier auf der Bühne.“

Peter Maffay ist ein Phänomen. Der Mann ist ja zunächst mal einer der erfolgreichsten deutschen Musiker. 35 Millionen verkaufte Tonträger bedeuten statistisch gesehen, dass fast jeder zweite Bundesbürger eine Maffay-CD besitzt. Schon seine erste Single „Du“, eine romantische Ballade mit dem Text des Songschreibers Michael Kunze, machte ihn 1970 über Nacht zum Star. Seither steckte er erstmal ziemlich in der Schlagerecke fest – auch wenn er später mit solcher Macht das Image des kernigen Deutschrockers kultivierte, mit Jeans und Muskelshirt, Goldkettchen und zerfurchtem Gesicht, dass der „Spiegel“ milde lästerte: „Der Ledermann für jedermann.“

Andererseits aber erweist sich Maffay als ungemein glaubwürdiger Netzwerker und praktischer Wohltäter. Es muss etwas mit seiner unverstellten Art zu tun haben, mit seinem ehrlichen Interesse an den Menschen, dass es ihm immer wieder gelingt, die unterschiedlichsten Typen in gemeinsamen Projekten zusammenzuführen. Der Mann, der 1980 mit dem Ohrwurm „Über sieben Brücken musst du gehn“ einen Riesenhit landete, ist selbst ein begabter Brückenbauer. So auch mit dem aktuellen „Begegnungen“-Projekt, das das Engagement für Kinderhilfsprojekte in verschiedenen Ländern verknüpft mit der Musik aus diesen Ländern. Der afghanische Präsident Hamid Karzai ließ sich von Maffay ebenso einspannen wie der israelische Vize-Premier Schimon Peres, die ukrainische Chanson-Grand-Prix-Siegerin Ruslana ebenso wie der Star-Tenor José Carreras.

Ortswechsel. Maffay steht auf der Finca C'an Llompart bei Pollença. Durch den flimmernden Dunst schimmern die bewaldeten Hügel, die hier in die nörd-



liche Spitze Mallorcas auslaufen. Man ahnt das Meer. In Feldern, die von niedrigen Steinmüerchen umschlossen sind, wachsen uralte Olivenbäume. Zikaden lärmen, Lavendel duftet, Cosmeen und Prachtwinden bilden Blütenteppiche im Gebüsch, dazwischen Beete mit ökologisch angebautem Gemüse. Peter Maffay bückt sich, pflückt eine Aubergine und grinst etwas verlegen, so als fände er es selbst irgendwie komisch, dass ein Rocker wie er hier einen auf Biobauer macht. Dabei „macht“ er ja gar nicht „auf“. Er ist es und nimmt es ernst, wie alles, was er tut. Landwirtschaft sei wie Rock 'n' Roll, hat er einmal erklärt, „genauso hart.“

Die Finca war ursprünglich nur als landwirtschaftlicher Betrieb gedacht, erzählt er, und ohne große Gewinnabsicht, denn „Natur ist für mich etwas ganz Wichtiges, etwas Vollkommenes. Ich bin jemand, der gern in die Erde reinfasst. Ein Mensch, der Hände hat, denen man ansieht, dass er gern in die Erde fasst, hat kapiert, worum es geht.“ Und worum geht es? „Darum, diese Leihgabe an Zeit sinnvoll zu nutzen.“

Wo das Land schon mal da war, entstand die Idee, auch hier benachteiligten Kindern zu helfen – in Bayern hat

**Egal, ob auf der Bühne oder im Leben – Peter Maffay ist stets engagiert bei der Sache. Hier im Mai 2005 bei einem Auftritt in der Wuhlheide, Berlin.**

*Fortsetzung Seite 79*

## MONA ZIMEN: „Mir geht es darum, dass die Kinder sich entdecken und Selbstvertrauen entwickeln“



**Mona Zimen veranstaltet auf Hof Grillenöd Projektwochenenden und Feriencamps für Kinder. Im Ökogarten und im Kontakt mit vielen Tieren werden sogar Computer-Kids zu Natur-Fans.**

Tonfrau. Sie verfassten Bücher, sie Illustratorin, er Autor, über Menschen der Arktis, über Tiere der Nachbarschaft. Dazwischen schaffte sich immer wieder ein gemeinsamer Wunsch Raum: in einer großen Familie zu leben. „Toskana, Frankreich, Schweden? Wir waren für alles offen. Und dann wurde es ein runtergekommenes Gelände mit einem abgebrannten Hof in Niederbayern“, sagt Mona lächelnd und zuckt mir den Schultern. „Der Mann von der Bank hielt uns für verrückt, aber wir bekamen das Geld.“ Nach einem Blick auf die Fotos der ursprünglichen Gemäuer kann man die Transformation, für die Mona Zimen die Entwürfe lieferte, nur Bewunderung zollen; nichts erinnert mehr an damals. Der Umbau erfolgte zudem im Wechsel mit Dreharbeiten in fernen Regionen. „Wenn man verliebt ist, hat man den nötigen Schwung“, sagt sie rückblickend. „Wir waren einfach ein kreatives Team!“

Grillenöd. Schon der Name lässt aufhorchen. Passau ist nicht weit, doch wer den Weg nicht kennt, findet nur schwer hin. Kaum war das Anwesen bewohnbar, zogen die Zimens Wölfe auf und eröffneten „Canis“, eine Schule für Hundetrainer. Der Verhaltensforscher Erik Zimen beschränkte sich nicht auf die Tiere, sondern blickte auch den Menschen ins Innere. Und da er damit nicht hinter dem Berg hielt, kam es immer wieder vor, dass

Frauchen oder Herrchen mit ihren Schützlingen empört vorzeitig abreisten. Mona Zimen schmunzelt, als sie davon erzählt.

Noch bevor die Kinder aus Südamerika kamen, war in beiden der Gedanke gereift, ihr Anwesen zu öffnen. „Wir wollten die Welt zu uns holen und unser Land mit anderen teilen.“ Und sie wollten Kinder an die Natur heranzuführen. „Erik liebte Kinder. Als wir bei den Inuit waren, liefen ihm immer die Kinder nach.“ Aus dem großen Freundes- und Bekanntenkreis füllte sich das erste Feriencamp. Er war der Geschichtenerzähler im Heu, sein Stoff die selbst erlebten Abenteuer, sie die Regisseurin, bei der alle Fäden zusammenliefen: „Es ging drunter und drüber, und Erik war das größte Kind.“

Der Mond ist aufgegangen, die Kinder schlafen, Esel und Schafe auch. Wir sind mit der Leiter durchs Fenster in ihr Atelier im Nebenhaus eingestiegen, irgendwann wird es eine Treppe geben, sagt sie, doch sie genießt derzeit die kleine Unerreichbarkeit. Neben verschiedenen Ton-

figuren wartet die Planung für das Kindercamp. „Mir geht es darum“, sagt Mona Zimen, „dass die Kinder sich entdecken und Selbstvertrauen entwickeln und lernen, ihren eigenen Weg zu gehen.“ Ein Geheimnis ihres Erfolgs ist die Einbindung von Künstlern, Handwerkern und Pädagogen. „Wir hatten bisher einen Schreiner, eine Malerin, einen Fußballtrainer, eine Goldschmiedin, einen Bildhauer, einen Fotografen und – nicht zu vergessen – unseren Koch, der die Kinder mithelfen lässt.“ Die Kinder bekommen Preise für den schönsten Stuhl, den sie aus den Materialien des Waldes bauen, und für die meisten Käferarten, die sie im Glas sammeln. Dazwischen ist viel Zeit für Reiten, Schwimmen und Schlamm-schlachten.

Unter Mona Zimens Händen nimmt das Abenteuerland in Niederbayern immer weiter Gestalt an – und die Zahl der Kinder nimmt zu. Ihr pädagogisches Konzept fasst sie in wenigen Worten zusammen: „Freiheit in der Natur“. Nach einer Pause: „Und frei von Angst sein!“

CLAUS BIEGERT

### MEHR ZUM THEMA

Förderverein Kinder von Grillenöd e.V.  
Hof Grillenöd, 94542 Haarbach, Tel. (08535) 91 2399  
www.grillenoed.de, mail@grillenoed.de

## PETER MAFFAY: „Man kann nicht von einer besseren Welt singen und die Realität, die für Kinder oft schmerzlich ist, unverändert lassen“

Maffay als Schirmherr der Tabaluga Kinderstiftung schon seit den 90er-Jahren verschiedene Therapieeinrichtungen gefördert. Im Jahr 2000 gründete er die Peter Maffay Stiftung, die sich primär um ihr therapeutisches Ferienhaus auf Mallorca kümmert, das 2003 feierlich eröffnet wurde. Kinder, die etwa durch familiäre Gewalt, Missbrauch oder schwere Krankheiten traumatisiert sind, können dort acht- bis zwölf Tage lang kostenlos mit ihren therapeutischen Betreuern Ferien machen und mithelfen. Sie arbeiten im Biogarten, in der Molkerei und Käseerei, stellen Zäune auf, machen bei der Schafschur mit oder beim Füttern der Herde, verkaufen Waren auf dem Wochenmarkt oder im eigenen Naturkostladen in Pollença. „Der Umgang mit Tieren und der Aufenthalt in der Natur wirkt stabilisierend auf die Psyche der Kinder“, sagt Maffay. Die Natur als Co-Therapeut.

Manchmal isst Maffay gemeinsam mit den Jugendlichen, arbeitet in der Schreinerei mit, zeigt ihnen was auf dem Feld; oder er besucht sie auf dem Segelschiff, auf dem sie soziales Verhalten einüben sollen. Er will Vorbild sein, wieder geht es ihm um Glaubwürdigkeit. So sehr, dass man zuweilen stutzt: Hat er da eben tatsächlich gesagt, er schaue, so oft es geht, „über zur Familie“? Ja, damit meint er tatsächlich die Jugendlichen. Aber dass man sich jetzt nicht vertut: Eigene Familie hat er auch. Zum vierten Mal ist er inzwischen verheiratet, und vor drei Jahren, mit 52, ist er erstmals Vater geworden. Als er in Bezug auf das „Begegnungen“-Projekt einmal gefragt wurde, welches seine schönste Begegnung gewesen sei, verließ er glatt den Kontext und sagte: „Es sind zwei – meine Frau Tania und mein Sohn Jaris.“

Wie und warum benachteiligte Kinder so ein großes Thema für ihn geworden sind, kann er gar nicht recht erklären. Aber es hat auf jeden Fall etwas mit Tabaluga zu tun, dem kleinen grünen Drachen, den mittlerweile jedes Kind kennt. 1983 hatte Maffay mit dem Texter Gregor Rottschalk und dem Kinderliederkomponisten Rolf Zuckowski eine CD aufgenommen, ein musikalisches Märchen: „Tabaluga oder die Reise zur Vernunft“. Die Figur des Drachen, welcher der Kinderbuchillustrator Helme Heine bald auch eine Gestalt gab, entwickelte rasch ein Eigenleben: Es folgte ein zweites Album, ein drittes, Bühnenshow, TV-Serie, schließlich 1999 ein Musical, und die Branche rieb sich die Augen: Ein Rockmusik-Märchen für Kinder, auf großen Bühnen – das funktioniert eigentlich gleich dreimal nicht. Maffay war von dem Erfolg selbst überrascht ...

Wie in jedem Märchen geht es auch bei Tabaluga um den Kampf gegen das Böse, um Angst und Mut und im-



mer wieder um die Erfahrung des Andersseins. Da spielt Maffays eigene Geschichte mit hinein, die des Aussiedlers aus Siebenbürgen, der zunächst in Rumänien als Deutscher ein Fremder war und dann in Bayern, wohin er mit seiner Familie als 13-Jähriger zog, auch wieder. Oft aber ist auch von Glück die Rede. „Tabaluga und das verschenkte Glück“, heißt die vierte und bislang letzte Geschichte. Und vom Glück, das er gehabt und von dem er etwas zurückgeben wolle, spricht auch Maffay oft. „Die Tabaluga-Arbeit hat mich tief beeinflusst. Man kann doch nicht von einer besseren Welt singen und die Realität, die für Kinder oft schmerzlich ist, unverändert lassen.“

Und während Maffay auf Mallorca im Ökosalat steht und von der Heilkraft der Natur spricht, leuchten in der Sonne seine abenteuerlich tätowierten Oberarme aus dem Jeanshemd hervor. Ja, diese Mischung gibt es wirklich nur bei ihm. **MARTIN RASPER**

**Wann immer es geht, unternimmt Peter Maffay etwas zusammen mit den Kindern, die auf seinem Bio-bauernhof auf Mallorca therapeutisch betreute Ferien machen.**

### MEHR ZUM THEMA

**Stiftungssitz:** Klenzestraße 1, 82327 Tutzing, Tel. (081 58) 93050, E-Mail: [stiftung@petermaffay.de](mailto:stiftung@petermaffay.de), Internet: [www.petermaffaystiftung.de](http://www.petermaffaystiftung.de)